

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

87 (29.7.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901749)

Nachrichten

für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Preis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV VI 39: 491. Druck und Verlag: V. Jitz, Eilsfleth. Leitung: Hans Jitz, Eilsfleth. Grundpreis: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Z. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einprüfungsrecht. Schlußjahr 17

Nr. 87 Eilsfleth, Sonnabend, den 29. Juli 1939

Ergebnis der Woche

80 Millionen Deutsche innerhalb der Reichsgrenze

Das Völkzählergebnis vom Mai dieses Jahres liegt jetzt in rohen Ziffern vor. Daraus ergibt sich zunächst, daß die Zahl der innerhalb der reichsdeutschen Grenze wohnenden Deutschen annähernd 80 Millionen beträgt. Ueber ihre Altersgliederung, Berufsverteilung, soziale Gestaltung usw. werden nach der Verarbeitung der Ergebnisziffern noch nähere Mitteilungen erfolgen, die sicherlich von allgemeinem Interesse sein werden. Das Altreich umfaßt nach dieser neuesten Feststellung nicht ganz 70 Millionen, während die Bevölkerung der Ostmark und des Sudetengaus etwas mehr als 10 Millionen beträgt. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1933 ist mit 4,1 v. H. festgesetzt. Die prozentuale Zunahme ist im Altreich höher als in den wieder angegliederten Gebieten. Soweit Auswanderungen erfolgt sind, schränken diese sich fast ausschließlich auf Juden und Ungarn. In den Jahren 1925-33 war die Auswanderung noch so umfangreich, daß ihre Zahl die Zuwanderung um 235 000 überstieg. Die Veränderung in der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands ergibt sich u. a. aus der Tatsache, daß eine Reihe von Wirtschaftszweigen hier fast ausschließlich zurückzuführen sind. Die Geschwindigkeit der weiteren Fortschritt, auch die Geburtenzahl weist eine Reihe nach oben gerichtete Werte auf. Während sie im vorangehenden Jahr 20 pro Mille ausmachte, waren es im Jahrgang 20,8 pro Mille. Die Ostmark weist hier wie bei den Geschlechtsfragen eine höhere Prozentzahl auf wie im Altreich. Aus diesen wenigen Notizen lassen sich schon erhellende Feststellungen über die demographisch-politische Auswirkung nationalsozialistischer Staatsführung ziehen.

Englands Blutpolitik zahlenmäßig belegt

Das Statistische Reichsamt hat auf Grund sorgfältiger Berechnungen die mittelbaren und unmittelbaren Verluste des Reiches während und als Folge des Krieges ermittelt. Allein im Altreich beziffert sich dieser Verlust auf 19 Millionen. Davon kommen 2 Millionen auf die Gefallenen über 6 Millionen verlor Deutschland durch die entfallenen Gebiete 3 bis 3 1/2 Millionen sind als ungeborene Kinder zu berechnen, während 2 Millionen als Opfer der Vlodade und der dadurch hervorgerufenen Hungernot nachweisbar sind. Gerade diese letzte Ziffer ist im Hinblick auf die lebensschädlichen Auswirkungen Englands besonders zu interessieren, heute schon ein neues Vlodadesystem festzulegen, das Deutschland auf die Arnie zwingen soll, wenn es sich nicht der englischen Politik beugt. In verschiedenen Ausstellungen gegenüber englischer Politik und Staatsmänner spiegelt die Angst wider, Deutschland könnte es gelingen, durch entsprechende organisatorische und andere Maßnahmen die vorgegebene Vlodade von vornherein unwirksam zu machen. England hat durch Hungernot die Buren auf die Arnie gezwungen, die von England in Palästina durchgeführten Methoden laufen im Grunde ebenfalls darauf hinaus, die Araber durch die Hungerpestisole unter den englischen Willen zu zwingen. Englische Staatsmänner haben sich aber phrasenreichen Behauptungen und heftiger Forderungen die eine Tatsache nicht erschüttern können, daß das englische Weltreich auf den Blut- und Hunger von jener Völker aufgebaut ist, die heute den Reichum Deutschlands sicherstellen müssen. Die 3 Millionen Vlodade des Weltkrieges berechtigen nicht nur, sondern zwingen Deutschland, für die Sicherung seines Lebensraumes die Voraussetzungen zu schaffen.

Frankreichs internationale Brigaden

Die politische Neugestaltung im mitteleuropäischen Raum hat nach einer besonderen Seite auch den westlichen Demokratien „Gewinne“ gebracht: Alle Elemente, die sich nach den neuen Verhältnissen in den autoritären Staaten nicht befremden konnten, oder die Grund hatten, zu bezeugen, daß ihre fernere Anwesenheit dort unerwünscht sind, haben sich als „Emigranten“, als „politische Flüchtlinge“ oder als jüdische „Auswanderer“ vor allem in Frankreich niedergelassen. Das ist nicht immer im Sinne des Landes gewesen, so im weniger, als ein Teil dieser Elemente nicht gerade für Ruhe und Ordnung des Landes tätig sind. Andererseits ist das gebürtigen Frankreich immer gaffredentlich zuwidergekommen, die wenigstens zahlenmäßig eine Bevölkerungsermehrung zu bringen schienen. Trotzdem nicht nur in der Gesellschaft dieser Gasse nicht allzu wohl, weil es wieder ein nationales Blut nicht einen sozialen Fortschritt bedeutet. Frankreich hat aber auch schon in früheren Jahren sich gern auf ausländische Elemente gefreut, wenn es sich darum handelte, seine Eroberungsspläne voranzutreiben. Schon Napoleon hat mit Hilfe fremder Soldaten seine Raubzüge bis in die russische Schneekälte geführt, wo dann allerdings der Zusammenbruch der Herrschaftszeit des Störzen zunichte machte. Das heutige Frankreich hat nun zu den verschiedenen anderen Fremdengeheimen ein neues erschaffen, das die Möglichkeit bietet, diese Fremden schon in Friedenszeiten in einer

Stammrolle zu erfassen, um sie gegebenenfalls im Kriegsfall zwangsmäßig heranzuziehen zu können. Es wird zwar, um kein allzu großes Fußfassen im Ausland zu erzeugen, die „Freiwilligkeit“ betont, die aber die Verpflichtung in sich birgt, sich schon in Friedenszeiten militärischen Übungen zu unterwerfen. Es ist das also eine neue Form der Fremdenlegen, wie sie aus den französischen Kolonialkämpfen bekannt ist. Wir können Frankreich diese „Freiwilligen-Formationen“ der Fremden, und wir können den „Freiwilligen“ die Ansicht, gegebenenfalls für Frankreich herben zu dürfen.

USA kündigt Handelsvertrag mit Japan

Gegenmaßnahmen in Japan und China befristet.

Der amerikanische Außenminister Hull überreichte dem japanischen Botschafter Bortnowski eine Note, worin die Regierung der USA den amerikanischen-japanischen Handelsvertrag von 1911 kündigt. Die Kündigung tritt nach sechs Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft und öffnet den Weg zu einer Warenausfuhrbesperre Japan gegenüber. Da der Kongress im Januar tagt, kann die Entscheidung über diese Ausfuhrbesperre, die vielleicht auch auf Kohle ausgedehnt werden soll, sofort nach Wiederzusammentritt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Die Note an Japan enthält keinerlei Anspielungen auf die gegenwärtige Fernostlage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahre ihre Handelsverträge sorgfältig geprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die „revisionsbedürftig“ seien. Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen je nach den Erfordernissen einer neuen Entwicklung besser sicherzustellen und zu fördern.“

Die Vertragskündigung fand in den Kreisen der Regierung und des Kongresses allgemeine Billigung. Wie verlautet, halten zwar mehrere hohe Beamte des amerikanischen Staatsdepartements eine Waffenausfuhrbesperre Japan gegenüber für verfehlt, weil sie befürchten, daß die Japaner sowohl in Japan als auch in China sofort Gegenmaßnahmen ergreifen werden.

Bei der Ueberreichung der amerikanischen Note hat der Vertreter des japanischen Außenamts dem USA-Geschäftsträger erklärt, daß Japan den angeführten Gründen nicht zustimmen könne. Japan befinde vielmehr die Maßnahme Washingtons als eine „herrschaftliche Herausforderung“. Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages könnten erst dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn Amerika seine unfreundliche Haltung gegenüber Japan geändert habe. Die Kommentare der japanischen Presse beziechen allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verächtlichen Akt der amerikanischen Regierung“.

Anschlag auf den Bürgermeister von Nanting

Auf den durch die Erneuerungsregierung eingesetzten Bürgermeister von Nanting ist abermals ein Revolverattentat verübt worden. Der Attentäter feuerte drei Schüsse auf den Bürgermeister ab, die aber nicht trafen, und entkam unverletzt. Bereits im vergangenen Monat ist ein Anschlag auf das Leben des Bürgermeisters verübt worden.

Großbritannien verlagte

Das Empire ein Glendquartier.

Zu einem veröffentlichten Bericht des Ausschusses der britischen Regierung zur Prüfung der Ernährungslage im britischen Kolonialreich nimmt das englische Blatt „Evening Standard“ Stellung. Es nennt darin die Geschichte der britischen Kolonialverwaltung eine solche der Verschwendung, Nachlässigkeit, Kurzsichtigkeit und Willkürgeissenheit, die in modernen Zeiten beispiellos dastehen.

Zwei Millionen Landarmutel Land habe man der Bevölkerung angeheften lassen. Hinter der amtlichen Feststellung, daß in allen Teilen des Kolonialreiches das gesamte Einkommen eines großen Teiles der Bevölkerung bedeutend unter einem zufriedenstellenden Lebensminimum liegt, verberge sich das Drama von Millionen Mißbilligern des Empire, die vergeblich gegen Hunger und Seuchen Krieg führen.

Als Großbritannien den Mantel imperialer Herrschaft ausgedreht habe, habe es die Verantwortung für diese Menschen, ihr Leben, ihr Leben und ihre Kinder übernommen. Großbritannien habe dabei verjagt. Seine Herrschaft habe kein Glück gebracht. Die britische Flotte habe nicht zu einem neuen und besseren Leben geführt. Wir haben uns unserm Empire ein Glendquartier gemacht. Wenn nicht in letzter Stunde etwas geschieht, um die Verbrechen der Vergangenheit wieder gutzumachen, so werden die Mitglieder unserer Regierung in Kennerdome und Gassen — von dem unbeschriebenen Urteil der Geschichte der kommenden Jahrhunderte verdammt werden.“

Der französische Generalissimus Gamelin befindet sich zur Zeit auf einer Inspektionsreise im Elsaß.

Der deutsche Fernseh-Einheitsempfänger

Die Ueberbrückung der kommenden Zukunftsaussicht.

Einem vorbildlichen Willen zur Gemeinschaftsarbeit verdankt das neueste Wunderwerk der deutschen Technik, der Einheits-Fernsehempfänger, seine Entstehung. Nach einer zehnjährigen Entwicklungsarbeit kann auf der diesjährigen deutschen Rundfunkausstellung zum ersten Male ein Fernsehgerät vorgeführt werden, das für eine verhältnismäßig breite Käuferkategorie bestimmt ist.

In vielfacher Hinsicht stellt der deutsche Fernseh-Einheitsempfänger ein technisches Wunderwerk dar. Erstmalig ist zunächst einmal sein Preis. Während Fernsehempfänger bisher etwa 2000 RM. kosteten, wird der Einheits-Fernsehempfänger etwa 650 RM. kosten, also schon für einen größeren Kreissegmente zugänglich sein. Dieser Preisunterschied ist aber nicht mit einer Qualitätsverschlechterung erkauft worden. Man kann mit Stolz behaupten, daß dieser neue Rinder deutscher Wissenschaft und Technik in seiner Leistung in der ganzen Welt unerreicht ist.

Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit aller maßgebenden deutschen Fernsehfirmen. Mit unter Einwirkung des eigenen Firmeninteresses haben die Gesellschaften die Erfahrungen untereinander ausgetauscht, die ihnen bislang auf bestimmten Einzelgebieten einen gewissen Vortritt sicherten, so daß die Vorteile sämtlicher Empfänger vereint werden konnten.

Die technische Arbeitsgemeinschaft, die unter Führung der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost den Empfänger konstruiert hatte, stand vor der Aufgabe, ein Gerät zu schaffen, dessen Herstellung zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Fernsehens in einer Großserienabfertigung möglich war: soll doch die erste Auflage schon rund 10 000 Stück umfassen.

Das Herz des Fernsehempfängers, die Braunköhleröhre, wurde grundlegend verändert. Sie wurde vorzuzug, daß jetzt der vollständige Empfänger mit Lautsprecher und Bildschirm kleiner ist als die frühere Braunköhleröhre allein. Der deutsche Fernseh-Einheitsempfänger ist tatsächlich nicht größer als ein normaler Sparten-Super. Eine weitere Ueberbrückung ist der ebene Bildschirm, der an die Stelle der bislang gewöhnlichen und daher für zeitlich längere Zuschauer ungünstigen Bildschirme tritt. Das rund 20 mal 23 Zentimeter große Bild ist bis in die Ecken hinein völlig klar und scharf.

Und die Bedienung? Die Außenwand des Empfängers zeigt die einfachste der Bedienung. Der zweite Bedienungsgriff, der die Schärfe des Bildes bestimmt, bleibt — einmal eingestell — unverändert. Nur das Bild bleiben mithin nur zwei Bedienungsbediener: sie regeln die Helligkeit und den gewünschten Bildkontrast. Aus der Verbreitungsart der Ultrazwischenwellen ergibt sich eine Befestigung des Empfängers gebietet auf die „optische Stütz“ verläßt, wird also ein Fernsehempfänger nur in den Gebieten um die Sender Berlin, Dresden und Feldberg möglich sein, die aber immerhin eine Einwohnerzahl von 11 Millionen Menschen versorgen können.

Uebrigens ist als Gemeinschaftsleistung sämtlicher Fernsehfirmen außerdem eine besondere Fernschaltung konstruiert worden, die sich nicht nur als eine Rundfunkantenne und auch als solche benutzt werden kann.

Der Fernsehempfänger wird die Möglichkeit bieten, abends in einer Tagespause all die wichtigen Ereignisse am Auge vorüberziehen zu lassen, die sich am Tage in ganz Deutschland abgepielt haben. Während bisher das Fernsehprogramm — abgesehen von den Fernsehspielen in Berlin — lediglich vom Sender getrieben wurde, der sich in nicht für das gesamte Bild, sondern nur für dessen technische Qualität interessiert, wird das Programm nunmehr mit der Umstellung auf die Bedürfnisse der erweiterten Käuferkategorie großzügig ausgebaut.

Sieger des Italienfluges zurückgekehrt

General Stumpf überbringt Grüße des Generalfeldmarschalls

Auf dem Tempelhofer Flugplatz in Berlin landete die Messerschmitt-Maschine „Tatjana“, die an dem Italien-Rundflug teilgenommen und unter der Führung von Dipl.-Ing. Dietrich den Siegespreis des Wettbewerbs, die Coppa Mussolini, zum zweiten Male für Deutschland erobert hatte. In kurzen Abständen folgten weitere Teilnehmer dieses großen Flugwettbewerbs.

Zum Empfang waren u. a. der Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Wittich, und der Chef der Flieger General der Flieger Stumpf erschienen. Generaloberst Wittich begrüßte jeden einzelnen der Teilnehmer mit Händedruck und einem jodatisch herzlichen Kameradschaftswort, das ihnen für ihre hervorragenden Leistungen dankte.

Nachdem die Angehörigen und Vertreter der Luftwaffe den Ankommenen ihre herzlichsten Blumenbinden in die Hände gedrückt und sie beglückwünscht hatten, nahm General der Flieger Stumpf das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auch Grüße des Generalfeldmarschalls überbrachte.

Kabinett Colijn regierte zwei Tage

Durch die schwarz-rote Mehrheit gestürzt.

Die Zweite Kammer hat den Mißtrauensantrag der Nämlich-Katholischen Staatspartei gegen die Regierung Colijn, die erst seit zwei Tagen im Amt war, mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen.

Für den Antrag, also gegen die Regierung, stimmten die Katholiken, die Sozialdemokraten, die Freisinnigen Demokraten und die Christlichen Demokraten.

Nachdem das Sachministerium Colijn, auf das viele Kreise ihre Hoffnungen gesetzt hatten, jetzt durch die rot-schwarze Kammermehrheit gestürzt ist, erwartet man in politischen Kreisen des Haag die Bildung eines Kabinetts der Katholiken und Sozialdemokraten.

Flottenbesuch statt Gold

Englische Pressefelle über Ablehnung der Anleihe für den „wirksamsten Verbündeten“.

Die Stimmung in Polen über das Scheitern der Anleiheverhandlungen in London ist deutlich gewirkt. Nachdem Oberst Koc, der sechs Wochen lang in London weilte, um die Anleihe nach Hause zu bringen, London verlassen hat und seine Ansichten mehr dafür betonen, daß die Polen ihre fünf Millionen-Garantie erhalten, hat in der englischen Presse eine heftige Feinde zwischen links und rechts eingeleitet.

Das Labourblatt „Daily Herald“ ist empört und schreibt, England habe 550 Millionen Pfund Gold. (?) Trotzdem oder weil es sich, Polen fünf Millionen Pfund in Gold zu geben, damit das Land ein „wirksamster Verbündeter“ werde. Eine derartige Forderung der britischen Regierung habe Enttäuschung in Polen hervorgerufen. Auf solche Weise könne man nicht die „Friedensfront“ zusammenschweißen. „Daily Express“ schreibt jedoch, die Polen hätten eine Anleihe bekommen, und immer noch seien sie unzufrieden. Jetzt wollten sie sogar britisches Gold. Gold aber sei die wichtigste Munition eines Krieges. England dürfe seine goldenen Stapeln den Polen nicht geben.

Billiger Trost für Polen

Auf einen jettamen Trost ist „Daily Telegraph“ verfallen. Die Zeitung macht jetzt nach dem Mißerfolg der Anleiheverhandlungen Propaganda für einen britischen Flottenbesuch in Gdingen. In dem Artikel wird die Bedeutung des Flottenbesuchs in Gdingen, in dem die Briten sich über das unbeherrschbare Ergebnis der Kreditverhandlungen mit England, und es behauptet daher Grund zu der Annahme, daß ein Besuch britischer Kriegsschiffe in Gdingen in den höchsten Kreisen Britanniens warm begrüßt werden würde. „Man glaubt, daß ein derartiger Besuch die Deutschen noch mehr beindrücken würde als der Besuch Frankreichs in Warschau.“ (1?)

Kaasammer in Warschau

Die polnische Presse traut sich noch nicht, ihren Lesern die volle Wahrheit mitzuteilen. So schreibt „Kurjer Warszawski“, die Frage des Kredites sei noch nicht abgeschlossen, sondern nur verhandelt. Man könne jedenfalls mit Bestimmtheit feststellen, so trübt das Blatt seine Leser, daß die jetzt für einige Zeit unterbrochenen Verhandlungen besten Willen sowohl von polnischer wie von englischer Seite gezeigt und den Beweis erbracht hätten, daß London wirkliches Verständnis für die Bedürfnisse Polens habe. „Dziennik Narodowy“, das Blatt der Rechtsopposition, macht dagegen England zwischen den Zeilen Vorhaltungen. Es spricht die Schwierigkeiten, wie sie nach dem Einmarsch zur Begründung des Anleihergebnisses angeführt worden seien, anderen Ergebnisses nicht in Frage stellen. Es handle sich schließlich nicht um eine gewöhnliche Kreditoperation für Polen, sondern um einen Akt von politischer Bedeutung, was beide Parteien keinen Augenblick vergessen sollten.

Trotzdem polnische Haasausbrüche

Obwohl die politische und militärische Lage Polens nicht als völlig besichert werden kann, muß man in Polen immer wieder unbeherrschbare Haasausbrüche feststellen, die zugleich sich auf einen ungläubigen Größenwahn stützen. Es kann nicht anders gemeldet werden, wenn in der polnischen Presse davon geredet wird, daß man „Deutschland im Falle eines Sieges anfallen“ würde. In den engstirnigen polnischen Hirnen sieht das so aus, daß beispielsweise Belgien in englischen Besitz übergeht, der Kaiser-Wilhelm-Kanal internationalisiert wird, Baden und Österreich vom Reich getrennt werden, Dänemark mit Dänisch zu Polen kommen und die polnische Grenze erheblich nach Westen erweitert wird. Es sind selbstverständlich nur die Hoffnungen wahnwitziger Politiker, aber leider gibt es von dieser Sorte in Polen einen Heberlauf.

Noch ungläublicher ist es, wenn die in der polnischen Presse veröffentlichten Aufstellungen über ein alljährliches Wachstum von vier Prozent angegeben werden. Der englische Kriegsminister Churchill scheint hinter dieser unverständlichen Propaganda zu stehen, und er hat es ja schon einmal im Jahre 1917 gemacht. Eines muß auf jeden Fall gesagt werden: wenn man den allgemeinen politischen Kaasammer in Polen zur Kenntnis nimmt, dann muß man sich doch über diese Auslassungen politischer Fernseher wundern.

Böllerbundsmitglied gegen Pressefellen

Der Böllerbundsmitglied Burchardt erklärte in einer Unterredung mit dem Danziger Neutervortreter zu der Meldung einer französischen Zeitung, wonach er Verhandlungen zwischen Berlin und Danzig bestritten, die Presse wie ihm zuviel Ehre an. Seine Arbeit in Danzig trage den beständigsten Charakter. Er spiele keine Rolle in der Weltpolitik. Auf die Frage, ob er eine Erklärung für die hartnäckigen Gerüchte von einer Intervention seinerseits geben könne, sagte Burchardt, seine Bemühungen trügen vielleicht zur Wiederherstellung einer normalen Atmosphäre in der freien Stadt bei. Aber in Danzig würden die Probleme nicht

gelöst, indem man auf den Danziger Waischen Enten schießt, wie die ausländische Presse glaubt.

Boykott ohne Ende

Die Vernichtungsfaktion des Polentums gegen die Deutschen. Bei der Vernichtungsfaktion des Polentums gegen die Deutschen im Korridorgebiet müssen die Boykottmaßnahmen mit an erster Stelle genannt werden. In Gding und Schwetz werden in letzter Zeit Boykottaktionen verbreitet, auf denen die deutschen Geschäfte in diesen beiden Städten vermerkt sind. Unter den angeführten Namen steht die Anforderung: „Kaufe nicht bei den Fremden! Kaufe nicht bei den Feinden!“ Mitte Juli traten die Arbeiter der Bacon-Fabrik in Strassburg in einen Streik, um die Entlassung der polnischen Arbeiter zu erzwingen. Als die Leitung dieser Forderung nachgesehen wurde, wurde die geforderte Entlassung von acht polnischen Arbeitern durch den Arbeitsinspektor der Polizeidirektion in Thorn durchgeführt. Unter den wenigen polnischen Geschäftleuten, die bisher noch in der Lage waren, ihren Betrieb weiterzuführen, ist nun auch dem Galtwitzer Erich Dehle in Weizhöden, Kreis Wirtz, ohne planmäßigen Grund der Schankensens entzogen worden.

Opfer des Spitzelwesens

Das Spitzelwesen in gegen Volksdeutsche in Polen fordert fast täglich neue Opfer. Die harmlosesten Verurteilungen aus deutschen Munde werden übertrieben, verdreht, wenn nicht gar frei erfinden und zum Gegenstand einer Anklage gemacht. So wurde letzter in letzter Zeit ein polnisches Mitglied des Kongresses wegen „Verbreitung falscher Nachrichten“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Volksdeutsche Hans Widert aus Dolne Wiazary, Kreis Gulin, wurde wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten verurteilt. Das Bürgergericht in Mogajen verurteilte den Volksdeutschen Uermann aus Mienafitz aus demselben Grunde zu einem Jahr Gefängnis und 100 Zloten Geldstrafe. In Gdingen wurden noch durch planmäßige Terroraktionen besonders unterdrückt.

Eine Strafe hegt die andere

Die täglichen Verfolgungen und Unterdrückungen Volksdeutscher in Polen nehmen mehr und mehr zu. Mit einem Junismus ohne Gleichen und blindwütigen Haß verurteilt man ohne Grund Volksdeutsche zu schweren Freiheitsstrafen, verurteilt man Gefangenen, lediglich wegen Begünstigung der Auswanderung von Deutschen verhaftet. Aus dem gleichen Grunde verurteilt das Bezirksgericht in Graudenz den Volksdeutschen Merzin zu neun Monaten Haft. Die Volksdeutschen Reich, Kopp, Dominant, Heinz und Traute wandt, die mit Merzin zusammen verurteilt worden waren, wurden zu drei Monaten Haft verurteilt. Zu zehn Monaten Gefängnis wurde der Arbeiter Rudolf Semann von Luben Bezirksgericht verurteilt, weil er angeblich antipolnische Äußerungen gemacht haben soll. Der Deutsche Hermann Herzog aus Wolitz erhielt drei Monate Arrest wegen Beleidigung des polnischen Volkes.

Deutsche Arzneimittel werden beknüpft

Es kommt in Polen nicht darauf an, wenn bei solchen Maßnahmen das eigene Volk geschädigt wird, was der Fall sein muß, wenn der Vorstoß der Sozialversicherung in Warschau beschließt, sich mit einem Appell an die Ärzte zu wenden, damit sie deutsche Arzneimittel nicht mehr verwenden. Mit diesen Verfügungen sind die neuesten Schandtatzen der Polen gegen Deutsche noch nicht erschöpft. Der polnische Haß gegen alles Deutsche, der durch die Presse und polnischen Organisationen systematisch geschürt wird, macht auch vor den Kirchen nicht halt. Die Jesuitenorden der deutschen Kirchen werden eingeschlagen, die um die Kirchen gepflanzten Bäume umgehauen, volksdeutsche Pfarren erhalten anonyme Drohschreiben, so der Pfarre Claus Giese in Gding, Kreis Strassburg, in dem Inhalt: Sie werden aufgefordert, mit mir ihren Volksgenossen Polen innerhalb 14 Tagen zu verlassen, andernfalls die Volkstrudung der Toten zur Folge erfolgt.“ In der evangelischen Kirche haben polnische Arbeiter die Glocke aus dem Turm entfernt, ohne davon die kirchlichen Behörden zu benachrichtigen.

Folgen des Größenwahns

Überfälle auf Volksdeutsche sind an der Tagesordnung. Friedrich Wajer aus Janorze (Kreis Briesen) wurde in Gding von zwei Polen überfallen und schwer mißhandelt. In einer Galtwitzerhaft in Szanomin (Kreis Hohenalza) wurde der Volksdeutsche Rudolf Müller von einem Polen mit der Wilske bedroht und ihm dabei zugerufen: „So muß es allen Deutschen ergehen. Diese Fälle, die sich im Zeitraum von wenigen Tagen abspielten, sind nur ein Beispiel des systematischen

Haß gegen die Deutschen durchgeführten Terror, der polnisch unerrätlich geworden ist und für den alle diejenigen verantwortlich zu machen sind, die das polnische Volk mit seinen wahnwitzigen Hoffnungen erfüllen und in diesen grenzenlosen Deutschenhaß hineingehegt haben.

Großkundgebung in Danzig

Der Reichsbund deutscher Seemannschaft veranstaltet in Danzig am 2. August eine große öffentliche Kundgebung, an der der Leiter des Reichsbundes deutsche Seemannschaft, Admiral Kapitän von Trotha, und Gauleiter Dr. Schulz das Wort ergreifen werden.

Italienreise des Generalkommandos

Zur Teilnahme an den Wandern in der Po-Ebene. Auf Einladung des Oberbefehlshabers und Generalleutnants des italienischen Heeres, General P. A. I. I., wird der Chef des Generalkommandos des Heeres, General der Kavallerie, Major, bis 9. August an den großen italienischen Wandern in der Po-Ebene teilzunehmen.

Vorbereitungen für die NS-Kampfspiele

2000 Arbeitsmänner im Kampf um die Teilnahmeberechtigung. Nachdem die Reichsbundkämpfer der SA in ihrem vollkommenen Vertrauen von sportlichen und wirtschaftlichen Leistungen insoweit weit über hunderttausend Zuschauer begünstigt haben, geht auch der Reichsbundpräsident an die Vorbereitung der Mannschaften für die NS-Kampfspiele gelegentlich des Reichsparteitages in Nürnberg.

Die Ausschreibungskämpfe des Reichsbundes werden in einer Vorentscheidung um einer Entsendung entgegengetragen. Die Vorentscheidung wird am 2. August in Breslau, am 3. August in Stuttgart und am 4. August in Berlin durchgeführt. 2000 Arbeitsmännern insgesamt sieben Mannschaften durchgeführt, und zwar ein Wehrmannschafts-Kampf, ein Kampfsport-Orientierungslauf, ein Kampfsport-Fußball, ein Kampfsport-Tennis, ein 400-Meter-Hindernisslaufen, Handball, Basketball und ein 20 x 1/2-Meilen-Straßenlauf. Die Vorentscheidung wird in jedem Wettbewerb der drei Vorentscheidungen zum Entsendung von 12 bis 20. August in Breslau, wo die englischen Sieger des Reichsbundes ermittelt werden, die dann den NSD. in Nürnberg vertreten.

Fünf Bombenerplosionen in einer Nacht

Starke Erregung in England über die neuen Attentate. Dem Bombenattentat in London, das auf die Gewerkschaftsaufbauorganisation des Kings-Cross-Bahnhofes betraf, folgte wenige Stunden darauf ein weiterer Bombenanschlag auf dem Londoner Victoria-Bahnhof. In dieser Nacht wurden noch drei Bombenattentate in Liverpool, London und Coventry. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die neuen Bombenanschläge in der englischen Öffentlichkeit denkbar große Erregung hervorgerufen.

Bei dem Bombenanschlag auf dem Victoria-Bahnhof wird es sich um die Explosion eines Sprengkörpers, wie von den irischen Nationalisten gewöhnlich verwendet wird. Die Bombe war in einem kleinen Koffer verpackt. Bei der Explosion wurden in dem Gepäckraum sehr erhebliche Beschädigungen angerichtet. Fünf Personen wurden verletzt.

In Liverpool wurde eine Drehbrücke über den Kanal durch eine Bombe zerstört. Die Zerstörung der Brücke wird in dem Kanal, so daß der gesamte Kanalverkehr unterbrochen werden mußte. Durch eine weitere Bombe wurden fünf Personen verletzt. Die Bombe wurde in der Inneneinrichtung eines Postamts im Zentrum völlig zerstört. Schließlich explodierte eine dritte Bombe in einem Park. Personen wurden durch diese drei Explosionen nicht verletzt.

Die Attentate in den Londoner Bahnhöfen im Victoria-Bahnhof wurden, verlangten die Abgeordneten, daß die Beratungen über das sogenannte IRA-Terror-Gesetz beschleunigt werden sollten. Tatsächlich wurde die Beratung auch in der Mehrheit von fünf Minuten verabschiedet und auf eine zusätzliche Lesung verschoben. Das Gesetz geht also in die Tat über und wird dann vom König in die Tat umgesetzt. Auch in der gesamten Londoner Provinz wurden die Attentate mit der größten Empörung verurteilt.

de Valera distanziert sich von den Terroristen

Der irische Ministerpräsident de Valera verurteilt die Dubliner Senat die Terrorakte. Er wies dabei aber auch die Gründe zu diesen Verbrechen an. Die Terroristen sind die Ursache für die irische Regierung nicht in der Lage, die Ursachen zu beseitigen, die zu den bedauerlichen Attentaten in Dublin geführt haben.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Uhrheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Es wird sehr voll werden“, sagte sie am Sonntag zu ihrem Bruder. „Wir wollen uns deshalb frühzeitig mit Heide und Herrn Lamten am Eingang zum Festplatz treffen. Heides Tante und ihr Vater werden zu Hause bleiben, wie sie mir gestern sagte.“

Herbert Mehring, der mit dem Zehnbrüder gekommen war, machte ein enttäuschtes Gesicht. „Wo würde er Heide heute nur inmitten vieler Menschen sehen. Vielleicht war das gut so, aber dennoch —“

„Wollen wir vor dem Mittagessen nicht noch einmal hinübergehen nach Hof Amholte und die alten Herrschaften begrüßen?“ fragte er.

„Nein, Herbert, jetzt möchte ich dich einmal ganz für mich allein haben, denn ich muß etwas mit dir besprechen. Komm, laß uns einen Gang durch die Felder machen, da sind wir ungestört. Ich will nur eben Frau Schulte Bescheid sagen, damit sie uns nicht vermisst.“

Bermundert sah Herbert ihr nach. Was mochte sein Schwesterlein zu Ernsthaftes mit ihm zu bereden haben? Ob es sich um Heide handelte?

Er sollte bald sehen, daß er sich mit dieser Vermutung nicht getäuscht hatte. Zuerst gingen sie schweigend eine Weile auf dem grasbewachsenen Feldwege dahin. Zu beiden Seiten mochte das reisende Getreide im leichten Sommerwinde und hoch über ihnen trillerie eine Lerche im sonnigen Blau. Ein Satz kam aus einer Furche und hoppelte gemächlich über den Weg.

„Wie schön und friedlich ist hier die Welt“, brach Herbert, das Schweigen.

„Und birgt doch so viel Unvollkommenheit“, kam es leise zurück.

„Wie meinst du das?“
„Nur so allgemein. Aber sich mal, Herbert, daß du deiner Schwester nicht dein Herz öffnest und sie sich in dein Vertrauen drängen muß, ist das nicht auch eine Unvollkommenheit?“

„Ist!“, Herbert Mehring verhielt den Schritt. „Ich habe dir doch immer alles anvertraut. Aber eines freilich habe ich geschwiegen. Nicht aus Mangel an Vertrauen, das kannst du mir glauben. Aber nun glaube ich zu wissen, daß du gerade über dieses Eine mit mir sprechen willst. Aber meine Liebe zu Heide Amholte, nicht wahr?“

Er zog ihren Arm durch den seinen und ging langsam mit ihr weiter.

„Warum, ist? Ist etwas Besonderes geschehen?“

„Zuerst sage mir eins, Herbert: Hast du jemals mit Heide darüber gesprochen, daß du sie gern hast?“

„Nicht mit Worten, aber sie weiß es trotzdem. Einmal habe ich mich hintersitzen lassen, sie zu küssen, nachher bereute ich es.“

„Warum?“
„Weil doch nie etwas daraus werden kann.“

„Du hast recht, Herbert, es kann nichts daraus werden. Ich habe gemerkt, daß du das einstellst und dich deshalb zurückhältst. Aber — Heide sieht es nicht ein —“

Und nun begann sie von ihren Beobachtungen und Mutmaßungen zu sprechen. Sie machte dem Bruder dringlich klar, daß in diesem Falle er eine Aussprache mit Heide helfen konnte und daß er ihr diese Aussprache schuldig sei.

„Sonst wird sie weiter schwanken zwischen Zweifel und Hoffnung und die Hand eines anderen Mannes ausschlagen. Das kannst du nicht verantworten. Darum mußt du mit ihr sprechen, und dafür halte ich den heutigen Abend für geeignet“, schloß sie.

Ein Schatten lag über Herbert Mehringes Gesicht. Die leuchtende Sommerherrlichkeit hatte plötzlich allen Glanz verloren. Minuten verstrichen, bevor seine Antwort kam:

„Du hast recht, sie, so wie die Dinge liegen. Wenn es nur nicht so schwer wäre, das liebe Mädel einfach einem anderen zu überlassen!“

Eine bunte Menschenmenge füllte den geräumigen Schützenplatz. Sie sah an langen Tischen oder spärlicher zwischen den einzelnen Ständen und auf den gut gepflasterten Wegen. Die Wogen des Frohstimmes gingen schon recht hoch und alles lachte und schwappte durcheinander. Nur während der Darbietungen war einmüßiger Stille.

Eine Gruppe Jungmädler hatte gerade Wänderlieder gesungen. Nun wurden gleich die Volkstänze folgen. Die Mädchen darunter auch Heide und sie, trugen schon die weißen Tanzkleider mit den unmaßstäblich weiten Röcken. Sie saßen mit den jungen Männern ihres Bekanntschaftskreis in bunter Reihe an einem langen Tische und scherzten und lachten.

Fritz Lamten und Herbert Mehring waren auch dabei. Sie saßen nebeneinander und unterhielten sich, abnungsgelassen und unbefangener der eine, gehemmt und mit schwerer Gestalt danken der andere.

Gerade als ein Trompeterstoß die Mädchen zum Tanz rief und alles sich erhob, legte sich von hinten eine Hand mit leichtem Schlag auf Fritz Lamtens Schulter. Er wandte sich um und sah erlaucht in ein breitlächendes Gesicht.

„Na, Lamten, wie geht's? Ja, das ist eine überaus schöne, was?“

„Allerdings ist das eine Überraschung, aber keine angenehme, dachte Fritz, denn der junge Mann, der hinter ihm stand, war ihm alles andere als sympathisch. Er konnte ihn als Nachbarschönling schon seit seiner Kindheit, aber er hatte ihn nie mögen. Wie er hierher kam ahnte Fritz nicht, aber er sollte es bald erfahren.“

Ein wenig zögernd legte er seine Rechte in die bunte gebolene Hand.

(Fortsetzung folgt)

Wehrmachtfeiertage

28. Jahrestag des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befohlen, daß aus Anlaß der Wiederkehr des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg der 2. August und 27. August 1939 bei Wehrmacht als Feiertage gelten.

Am 2. 8. 1939 sind bei sämtlichen Städten und Truppenstellen Appelle abzuhalten, bei denen der Bedeutung des Tages gedacht wird, an dem das deutsche Volk vor 25 Jahren die Feuertaufe in der ersten Weltkriege erlitten hat. Die feierliche Uebernahme aufnahm. Sämtliche Wehrmachtseinheiten legen für den 2. August Flaggenschemata an. Am Abend findet in allen Wehrmachtstandorten Zapfenstreich statt.

Der 27. August, der Tag der Schlacht von Tannenberg, wird mit einem Staatsakt am Weltkriegsdenkmal bei Tannenberg mit einer Ehrung verdienter Kriegsteilnehmer von 1914-1918 verbunden wird.

Wieder Berliner Rundfunk

Rundfunk übertrug Größungsrede von Dr. Goebbels. Die 16. Große deutsche Kundgebung, die Dr. Goebbels am 28. Juli, vormittags 11 Uhr, durch Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eröffnet wurde. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels wird über alle deutschen Sender übertragen werden.

Deutschlands Jägermeister in Stuttgart

Reichstagung der Deutschen Jägerschaft. In Stuttgart wurde die zweite großdeutsche Reichstagung der Deutschen Jägerschaft am vergangenen Sonntag eröffnet. Führende Jäger aus allen Teilen Großdeutschlands sind in der württembergischen Gaubauhütte eingetroffen, die sich zu ihren Ehren festlich geschmückt hat. Landesjägermeister Dr. Pannenschwarz begrüßte die Landes-, Gau- und Stabsjägermeister aus dem Reich, unter denen man Generalforstjägermeister Alpers (Berlin) und Oberjägermeister Scherping (Münster) sowie den Landesjägermeister Bayern, Reichsluftjägermeister General Ritter von Epp, bemerkte. In das Protokoll der Reichsjägermeister Hermann Göring stimmten die Jägermeister begeistert ein.

Ehrung der gefallenen Jultkämpfer

Gedenkfeier in Lamprechtshausen in Anwesenheit des Stabschefs Luge. In dem zwanzig Kilometer von Salzburg entfernten Lamprechtshausen fand ein großer St.-Appell statt, der dem Gedenken an die Jultkämpfer der Dinnar-Gruppe gewidmet war und seine besondere Bedeutung durch eine Ansprache des Stabschefs der Luft, Luge, erhielt. Vor dem Appell hatte Gauleiter Dr. Rainer an den Gräbern der gefallenen Kämpfer niedergebregt. Mit den Angehörigen der Dinnar-Gruppe hatten sich auch zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Von beiden Seiten des Appells hielten die St.-Männer die Ehrenrede, während die Führer der Parteigruppen die Sätze der Erinnerung vorlasen. Nachdem der Stabschef die Angehörigen der Ermordeten begrüßt hatte, nahm der Dichter des Lamprechtshausener Stabschefs, Springenschmid, das Wort, um den Sinn des Tages zu deuten. Lamprechtshausen solle eine ewige Feierstätte für den Gedenken an die Dinnar-Gruppe sein. Im Auftrage des Gauleiters wurde ein Denkmal für die gefallenen Kämpfer errichtet. Das Denkmal wurde von Prof. Dr. Luge eingeweiht. Unter den Klängen des Liedes „O du mein Vaterland“ legte Luge einen Kranz am Denkmal nieder. Weitere Kranzabgaben der Gauleiter von Salzburg, der Gruppenführer der St.-Gruppe Alpenland und die Wehrmacht.

Gier Tod ist nicht umsonst gewesen

Ihren Höhepunkt erreichte die Weisheit mit der Ansprache Luges. Er erinnerte daran, daß alle, die hier vor ihm erschienen sind, keinen Anlaß hätten, zu klagen. Dieses Wort sollte vielmehr eine immerwährende Erinnerung an die gefallenen Kameraden darstellen. Durch ihr Opfer erwachte uns eine fortdauernde Verpflichtung. Wie der Führer die Kameraden, die am Reichlichen Platz in München, egypten wollten wir euch, ihr toten Kameraden, hier in diesem Dorf vor Dinnar vor allen anderen herausheben. Ihr seid nicht gestorben, sondern weilt unter uns, solange die St. marschieren, solange sie wird solange marschieren, wie Deutschland lebt. In euch liegt die große, große Idee aller gefallenen Kameraden, die wir verkörpern im Namen aller St.-Männer, daß jeder Tod nicht umsonst gewesen sein soll. Die Angehörigen brauchen nicht zu klagen, denn die Gefallenen haben mehr getan, als ein Mensch tun kann. Wir werden in ihrem Geist arbeiten, marschieren und wenn es notwendig ist, auch sterben, so wie es einst tat. Mit einem Gruß an den Führer schloß der Stabschef seine Ansprache. Am Abend besuchte der Stabschef mit dem Gauleiter und den übrigen Ehren Gästen die Aufstellung des Lamprechtshausener Stabschefs, das den Kampf der Dinnar bis zum vollen Siege vertritt.

Vorbildliche Disziplin

Ausbildung der Reichshauptstadt schon Donnerstag beendet. In jeder Hinsicht hervorragende Verlauf der Luftausbildung der Reichshauptstadt Berlin gab dem Berliner Luftausbildungskommando Anlaß, diese schon Donnerstag zu beenden. Die Stadt wird überall vorbildlich verwandelt, und alle Leistungen bewiesen die vorzügliche Disziplin und Gewissenhaftigkeit der Luftauszubildeten, denen die Arbeit durch das musterhafte Verhalten der Bevölkerung erleichtert wurde.

Auch das Ausland muß anerkennen

Auch im Ausland hat die große Berliner Luftausbildung großes Interesse gefunden. Die in der letzten Woche über die Leitung unter der Bevölkerung Disziplin und Hingabe zum Führer berichtet hat. Der Berliner Bericht über die „Nigara“ hebt hervor, daß die Polizei niemals eingegriffen brauchte, da die Vorschriften von der Bevölkerung selbstverständlich befolgt worden seien. Selbstverständlich können einige wenige Missetäter über die einflussreiche Demonstration des Adorations- und Selbstschutzes der Millionen Berliner nicht verbergen. So behauptet „Recht“ schlankwegs, „man“ habe bei der Bevölkerung keinen großen Eifer in der Befolgung der Vorschriften festgestellt können, und das maßgebliche „Erbe“ bezeichnet die Leistungen in seiner Verlogenheit als „Schwächenbildung“. Die englische Presse veröffentlichte ebenfalls die Leistungen ausführenden Berichte, in denen der Ausgang der Luftausbildung geschildert wird. Sämtliche Zeitungen erklären, daß die Disziplin der Bevölkerung gut gewesen sei, daß die Strafen binnen kürzester Zeit menschlich waren. Nur der polnischen Presse blieb es vorbehalten,

behalten, den starken Eindruck, den die Luftausbildung in der Reichshauptstadt allenfalls hervorgerufen hat, abzusprechen. „Euphorie“ rühmt, daß die Luftauszubildeten in Berlin seien „schwach ausgefallen“.

„Uhrwerkartige Präzision“

Die U.S.A. Presse berichtet ausführlich und mit Angabe zahlreicher Einzelheiten über die große Berliner Luftausbildung, die als großer Erfolg bezeichnet wird. Die Weisheit weisen auf die hervorragende Disziplin der Berliner Weisheit hin, die eine „ununterbrochene Entwicklung“ und „uhrwerkartige Präzision“ möglich gemacht habe.

200 000 Veteranen der Landarbeit

50 Jahre im gleichen Betrieb. Der Reichsnährstand hat bisher mehr als 200 000 deutsche Landarbeiter für langjährige treue Dienste öffentlich ausgezeichnet und geehrt. Trotz der Landflucht vertritt die Landwirtschaft noch über einen Sternbestand wirklich bodenverbundenen Arbeiter. Allen in einem holländischen Landreis wurden über 700 Landarbeiter gezählt, die bis zu 50 Jahren im gleichen Betrieb gearbeitet hatten. Das ist ein Beweis dafür, daß der Landarbeiter ebenso dem Boden die Treue bewahrt hat wie der Bauer. Der Reichsnährstand hat es als seine Aufgabe betrachtet, schon gleich nach der Machtübernahme den bodenständigen Arbeiter ebenso zu ehren wie die altentfessenen Bauerngeschlechter. Die härtesten Bemühungen gehen, wie die U.S.-Schmied schreibt, weiter dahin, Landarbeiter und Bauer zu einer neuen beruflichen Standesgemeinschaft zusammenzuwachsen zu lassen. Vor allem soll der Landarbeiter auf dem Wege der Naturalentlohnung auch die Möglichkeit zu einer Eigenwirtschaft gegeben werden, um dadurch zu Weis und höherem Einkommen zu gelangen. Der Landarbeiter müsse Aufsteigsmöglichkeiten haben. Auch er habe ein Recht auf den Wohlstand. Die Ehrung der Veteranen der Landarbeit solle zugleich der Landjugend ein Vorbild geben.

Erfolgreiche Rückwanderungsaktion in Sachsen

Eine erfolgreiche Aktion zur Verjüngung des Landes mit Arbeitskräften ist in Sachsen durchgeführt worden. Der Arbeitsmangel hat dort mit besonderer Schärfe in Erscheinung, am Jahresbeginn fehlten auf Tausenden von Bauernhöfen 25, 50 und bis zu 100 Prozent der notwendigen Kräfte. Neben allen anderen Maßnahmen appellierte der Gauleiter an die sächsische Wirtschaft. Sie wurde aufgefordert, die Verlorenen zu überprüfen, um 1 bis 2 Prozent der Arbeitskräfte für die Landwirtschaft frei zu machen. Auf Grund dieser Aktion sind seit Anfang dieses Jahres in Sachsen der Landwirtschaft 21 000 Dauerarbeiter wieder zugeführt worden.

„Graf Zeppelin“ Augustprogramm

Die erste Landung des Luftschiffes im Sudetenland. Wie die deutsche Zeppelin-Neudirektion mitteilt, wird das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ auch im August Landungsfahrten nach deutschen Städten durchführen. Es sind folgende Fahrten vorgegeben: 6. August: Main-Frankfurtfahrt mit Landung Würzburg. 13. August: Landung in Geger. Hierbei handelt es sich um die erste Zeppelinlandung im Sudetenland. 20. August: Landung in Geger. Die Führung des Luftschiffes auf diesen Fahrten wird Kapitän Sammler übernehmen.

Das Luftschiff befördert auf allen Fahrten wieder Post. Die einzelnen Postkisten erhalten die auf jeder Fahrt wechselnden Sonderstempel. Sicherlich werden die anfänglich briefbehafteten Fahrten herausgegebenen Sonderstempel ihren Anteil auf Briefmarkenmarkt mit verdienen.

Kein Geld für Alterspensionen

Englands Staatshaushalt durch Aufkündigung gefährdet. Das Unterhaus beschäftigte sich am Donnerstag mit der für die Regierung sehr peinlichen Frage der Alterspensionen, die, wie auch von Regierungsanhängern kaum bestritten wird, völlig unzureichend sind und infolgedessen einen sehr hohen Punkt für die Regierung darstellen. Der Labour-Abgeordnete Greenwood brachte einen Antrag des Inhalts, daß das Haus beauftragt werde, die Regierung zu ersuchen, Mittel und Wege für eine bessere Zuteilung und Erhöhung der Alterspensionen zu suchen. Ministerpräsident Chamberlain spielte gegenüber diesem Antrag den stärksten Trumpf aus, denn die Regierung in der Hand hat. Seine Antwort warf aber gleichzeitig ein großes Licht auf die durch die Aufkündigung bedingten Finanzerlösen der Regierung. Chamberlain stellte nämlich mit, daß von den 750 Millionen Pfund, die in diesem Jahre für Alterspensionen ausbezahlt werden, nur 250 Millionen Pfund durch laufende Steuereinnahmen bedeckt werden (!). „Ich habe das Gefühl“, so sagte Chamberlain, „daß das Haus sich nicht völlig darüber klar ist, was uns bevorsteht. Ich will mich nicht in Prophezeiungen über die endgültigen Unterhaltungsstellen ergehen, da wir uns noch mitten im Aufbau des Programms befinden, dessen Ende niemand absehen kann.“ Er mußte das Haus allen Gunsten bitten, sich für die Frage vorzugeben, wie man trotz der hohen Steuern in diesem Jahre nur 250 Millionen Pfund Ausgabensummen aus Steuern haben werden können - wie man in Zukunft zur Finanzierung eines Vertrages, der vielleicht zwischen 100 und 200 Millionen liegt, zusätzliche Summen aufbringen wolle. Aus diesen Erwägungen konnte er zu dem Schluß, daß das Land sich im Augenblick einer „Penkionsplan, wie die Labour-Party ihn vorhat, nicht leisten könne.“

Anti-Tren-Befehl wird unterzeichnet

Im Unterhaus erklärte Ministerpräsident Chamberlain zu den letzten Bombenattentaten, daß man nichts unterlassen werde, um die Schulden des Reiches zu verringern. Die Regierung hat bekannt, daß das sogenannte Anti-Tren-Befehl zur Unterzeichnung durch den König fertiggestellt sein sollte.

Eine englische Richtigstellung

Gasfahndung über deutsche Flieger über England. Zu Meldungen und Gerüchten englischer Wäiter von der angeblichen Ueberlieferung der englischen Küste durch deutsche Militärflugzeuge gab das britische Luftfahrtministerium bekannt, daß letztere die Wäiter dafür vorliegen, daß fremde Flieger englisches Hoheitsgebiet überfliegen haben.

Erfolgreiche Tibetexpedition

Wertvolle Sammlungen und Tiere für Deutschland. Die Tibetexpedition Dr. Ernst Schäfer, die erste deutsche Tibetexpedition, ist nunmehr mit großem Erfolg abgeschlossen worden. Zu nächster Zeit wird die Delegation nach Deutschland angetreten. Die Forschungsergebnisse sind vorzüglich. Nachdem die Tibet-Expedition nach 50-tägigem Aufenthalt Lhasa verlassen hatte, erreichte sie nach 600 Kilometern langen Marsch Schigatse, die Hauptstadt des Panchenlama. Schigatse ist die zweitgrößte Stadt Tibets. Die ersten Tage in Schigatse vergingen mit den offiziellen Besuchen und der Ueberreichung der Geschenke, die den freundschaftlichen Kontakt der deutschen zur tibetischen Regierung zum Ausdruck bringen. Dann empfing der Stellvertreter des im Jahre 1937 in China verstorbenen Panchenlama die deutsche Expedition als seine Gäste, und sie besichtigten zum ersten Male das Kloster der Lamas. In Schigatse, einem englischen Post, fanden Verhandlungen mit den englischen Beamten statt, die den Weitertransport der Expedition und den Abtransport der Sammlungen betrafen. Da der Monum in diesem Jahre außerordentlich früh, b. h. zu gleicher Zeit wie in Bombay hereinabgebrochen ist,

musste die Expedition rascher als ursprünglich vorgesehen darauf bedacht sein, nach Gangotri, dem Ausgangspunkt der Expedition zurückzugehen. Denn auf alle Fälle mußten die wertvollen Sammlungen sichergestellt und zur Küste transportiert werden. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition in Sikkim und besonders aber in Tibet sind ganz hervorragend. Neben großen zoologischen und botanischen Sammlungen, die sich teilweise schon in Deutschland befinden, sind zur Zeit 50 lebende Tiere für Deutschland unterwegs.

Bier Tage in Bergnot

Die Touristen nach großen Schwierigkeiten erreicht und geborgen.

In der Hochalpen-Region im Riesmann-Gebiet befanden sich vier Bergsteiger seit Montag in höchster Bergnot. Sie hatten sich an eine Stelle verirrt, die über einer Steinwand liegt, die über 400 Meter senkrecht abfällt und auch von oben her nur unter größten Schwierigkeiten zu erreichen war. Am Donnerstag konnte endlich ein entscheidender Rettungsversuch durchgeführt werden. Um 10 Uhr erreichten die Rettungsmannschaften die Bergsteiger, die sich erschreckterweise in guter freier Bergstellung befanden. Die Bergsteiger wurden abgeholt und zu Tal gebracht.

Man hatte schon am Montag Hilfezeit gehört, wegen des starken Nebels aber nichts unternehmen können. Als der Nebel vorübergehend aufhob, konnte man drei oder vier Männer in der Hochalpen-Region beobachten. Am Dienstag versuchte eine Rettungsmannschaft den Aufstieg, mußte aber infolge der Witterungsbedingungen wieder umkehren. Am Mittwochmittag unternahm die Bergmannschaft, behilft durch Deeresbergführer vom Reichsbahler Gebirgsartillerieregiment, einen neuerlichen Aufstieg. Sie erreichte einen Beobachtungspunkt, auf dem sich feststellen ließ, daß sich die Bergsteiger noch am Leben befinden. Am Donnerstag wurde dann der von Erfolg begleitete entscheidende Rettungsversuch gemacht.

Landesverräter hingerichtet

Amlich wird mitgeteilt: Der vom Reichsjustizgericht wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Popitz, geboren am 12. April 1918 in Auenberg, ist hingerichtet worden. Der Verurteilte ist mit dem Nachrichtenbienst eines Nachrichtenbataillons in Verbindung getreten. Er hat aus Geheimdienst militärisch geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähaufträge ausgeführt.

Aus Mail und Fern

12. Juli 2:14 Uhr Vorm. - 13.39 Uhr Nachm.
30. Juli: 2:14 Uhr Vorm. - 14.27 Uhr Nachm.
31. Juli: 2:58 Uhr Vorm. - 15.06 Uhr Nachm.
Hochwasser:
1.20 Uhr Vorm. - 13.39 Uhr Nachm.
30. Juli: 2:14 Uhr Vorm. - 14.27 Uhr Nachm.
31. Juli: 2:58 Uhr Vorm. - 15.06 Uhr Nachm.

* Der NSV-Kinderergarten bleibt bis einsch. 6. August geschlossen. - Am 7. August wollen die Eltern ihre Kinder pünktlich fertig haben.

* „Tarantella“. Was ist Liebe? Was ist Liebe? Nicht viel. Nicht viel mehr als ein flüchtiges Spiel. Was ist Liebe? Was ist Liebe? Ein launenhaftes Gefühl. Abends begeistert die schöne Sängerin Nina Maria in einem bekannten Café des Madrid von 1808 eine Schar von Bewunderern mit diesem Lied. Ihre rassistische Schönheit, das Feuer ihrer Länze und die Lebenskraft ihrer Liebeslieder haben sie über Nacht berühmt gemacht, haben ihre Männerwelt der ganzen Stadt zu Füßen gelegt. Auch der französische Stabsoffizier Etienne Du Bois ist ein glühender Verehrer der reizvollen Spanierin, die ihm scheinbar ihre besondere Gunst zugewendet hat. Eifersüchtig macht er über jeden Schritt der Tänzerin, stets darauf bedacht, ihr alle anderen Liebhaber fernzuhalten. Und doch kann er nicht verhindern, daß eines Abends der feste Don Diego Ninas Herz im Sturm erobert. Diego ist ein lebenslustiger junger Spanier, der an Tanz, Musik und Spiel seine Freude hat. ...

* Eine erlauchete Mitteilung geht, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, den bei der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt Oldenburg versicherten Kraftfahrgeheimen zu. Die genannte Anstalt, welche schon seit Jahren in der Kraftfahrgeheimen und Unfallversicherung eine Ueberwachungs-Vergütung von 10 % vorgenommen hat, gibt ihren Versicherten in der Kraftfahrgeheimenversicherung für den letzten Geschäftsjahr eine Sondervergütung von 10 %, die neben der bisher gezahlten Beitragsrückvergütung von 10 % gezahlt wird. Durch diese Maßnahmen trägt die Anstalt dazu bei, die mit der Haltung eines Kraftfahrzeuges verbundenen Betriebskosten recht erheblich zu verbilligen. Der Geschäftsbericht der Anstalt für das Geschäftsjahr 1938, der sehr günstig ist, wird in Kürze veröffentlicht werden.

* Eine wichtige Pflicht der Hausgemeinschaft. Wenn ein junges Mädchen Hochzeit macht, dann helfen Verwandte und Bekannte mit, durch geeignete Geschenke die Aussteuer zu vervollständigen. Natürlich muß der Vater der Braut am tiefsten in denbeutel greifen, weil es ja sein Kind ist, um das es sich handelt. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei einer Hausgemeinschaft. Auch hier muß eine „Aussteuer“ beschafft werden, die Selbstzügigkeit nämlich, um die Sicherung des Hauses, vor allem den Schutz gegen Feuergefahr zu gewährleisten. Und ebenso soll der Hausbesitzer hier vorbildlich vorangehen, weil ja sein Haus geschützt wird. Die Mieter müssen natürlich, soweit es in ihren Kräften steht, zur Beschaffung dieser Selbstzügigkeit beitragen. Dieser wichtigen Pflicht, bei der Beschaffung der Selbstzügigkeit mitzuhelfen, darf sich niemand entziehen! Er schließt damit sich selbst in Krieg und Frieden vor Schaden!

* Neue Wandkarte des Raumes Weser-Ems. Auf Veranlassung der Forschungsgemeinschaft für den Raum Weser-Ems bringt der Verlag Georg Lang in Leipzig eine Wandkarte des Raumes Weser-Ems und seiner Nachbargebiete heraus. Die Karte soll, von Professor Osterloh und Dr. Grottelstein in einem Maßstab von 1:150 000 bearbeitet, zum Frühjahr 1940 erscheinen und wird sich schulpflichtig aufgezogen auf etwa dreißig Mark stellen.

* **Ausweispflicht für den Zigarettenhandel.** Zur Befestigung der Ueberlegung und zur Vereinfachung des Handels mit Zigaretten ist eine Erfassung und Kennzeichnung aller Personen und Betriebe im Reich erforderlich, die Zigaretten vertreiben. Deshalb ist in der mit Genehmigung des Herrn Reichswirtschaftsministers und des Herrn Reichskommissars für die Preisbildung in neuer Fassung über den 31. Dezember 1938 hinaus verlängerten Marktordnung für den Handel mit Zigaretten eine allgemeine Ausweispflicht für diese Personen und Betriebe vorgeschrieben. Der Legitimierungszwang für die Industrieabnehmer ist am 1. Juli 1939 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt ab können nur noch diejenigen Unternehmen mit Zigaretten durch die Industrie bezogen zu Industrieabnehmerpreisen beliefert werden, die einen entsprechenden Ausweis (Handelskarte oder Industriebezugsausweis) besitzen. Es werden nunmehr alle Betriebe und Personen legitimiert, die Zigaretten zu Großhandelsabnehmerpreisen beziehen. Keines Ausweises bedürfen lediglich Gaststätten mit Schankenerlaubnis einschließlich der vom Großhandel belieferten Gaststätten auf Reichsbahngelände; deshalb haben alle noch zu legitimierenden Betriebe Großhandelspreisausweise zu beantragen. Antragsbogen für die Zuteilung dieser Ausweise sind unverzüglich bei der für den Wirtschaftsbereich zuständigen Geschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren e. V. anzufordern und wieder einzusenden. Die Anschrift der zuständigen Geschäftsstelle ist unten angegeben. Letzter Termin für die Einreichung der formgerechten Anträge ist der 31. August 1939. Wer den Termin veräumt läuft Gefahr, von der weiteren Belieferung mit Zigaretten gesperrt zu werden. Personen und Betriebe, die bereits eine nach dem 1. April 1937 ausgestellte gültige Karte oder einen gültigen Ausweis zum Bezuge von Zigaretten besitzen, brauchen keinen Antrag mehr zu stellen. Die von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ausgegebenen Organisationsausweise zur Fachgruppe Tabak der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel berechneten nicht zum Bezuge von Zigaretten. Wer nur diesen Ausweis besitzt, muß demnach den Antragsbogen anfordern und einreichen. Für die Wirtschaftsbereiche Niedersachsen und Bremen ist die Ausgabe für Antragspapiere. Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren e. V., Geschäftsstelle Hannover, Meterstraße 11.

* **Rund 84000 Rundfunkteilnehmer im Lande Oldenburg.** Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. 4. 1939 im Lande Oldenburg 83700 gegenüber 70200 im Jahre 1938. Die Zunahme beträgt somit 13500 gleich 19,8 Prozent. Oldenburg ist ein Gebiet mit starker Rundfunkdichte; sie beträgt über

70 (je 100 Haushaltungen) und reicht damit an die Rundfunkdichte der Großstädte heran. Im Gau Weser-Ems wurden am 1. 4. 1939 insgesamt 255000 Rundfunkteilnehmer gezählt (66 auf je 100 Haushaltungen). Die Zunahme im Jahre 1938/39 betrug 13,1 Prozent.

* **Brate.** Es ist allgemein bekannt, daß kleine Kinder oft harte Gegenstände, wie Steinchen, Geldstücke, Knöpfe und Nägel verschlucken und diese ohne große Beschwerden wieder ausscheiden. Ein kleines Kind in der Stadt hatte sich nun in einem unbewachten Augenblick ein längeres Stück Gummi zu verschaffen gewußt und es als Luftschlange benutzt. Ehe es sich verlor, hatte es das Gummistück heruntergeschluckt. — Abends lagte das Kind über Magenbeschwerden, die auch die ganze Nacht bis zum nächsten Morgen andauerten. Dann aber ließen plötzlich die Schmerzen nach. Das Stück Gummi war auch auf natürlichem Wege wieder ausgeschieden worden. Ertaunt waren aber die Eltern, als sie feststellten, daß es sich um einen dünnen Gummi Schlauch von etwas mehr als einem halben Meter Länge gehandelt hatte.

* **Oldenburg, 27. Juli 1939.** Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 806 Tiere, nämlich 786 Ferkel und 20 Käufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität:

Ferkel, bis 6 Wochen alt	13.00—16.00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt	16.00—19.00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt	19.00—23.00 "
Käufer Schweine 3—4 Monate alt	23.00—45.00 "

Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Ruhig!

* **Oldenburg.** Ein vermeagener und frecher Einbruchsdiebhaber wurde in einem Waffengeschäft in der Ritterstraße verhaftet. Der Täter warf einen Stein gegen die große Schaufensterverglasung, um in das Geschäft einzudringen. Ob er etwas an sich bringen konnte, müssen die weiteren Feststellungen ergeben. Der Täter wurde von einem Motorradfahrer, der kurze Zeit nach dem Einbruch an dem Geschäft vorbeikam, verfolgt, leider aber ohne Erfolg.

* **Oldenburg.** Vor der Großen Strafkammer Oldenburg mußte sich ein Angeklagter verantworten, der sich über die Bestimmungen der Marktordnung hinweggesetzt hatte. Er hatte eine große Anzahl Hühner, Kühe, Kälber und Schweine schwarzgeschlachtet. Die Schlachtsteuer in Höhe von 700 RM wurde ebenso wie die bei Einfuhr von Fleisch in Wilhelmshaven fällige Ausgleichsabgabe nicht entrichtet. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis, außerdem wurde auf eine Geldstrafe von 3500 RM sowie auf

Versteigerung in Höhe von 21770 RM erkannt. Die amtliche Freiheitsstrafe sei am Plage, betonte der Vorsitzende, weil sich der Angeklagte über die Bestimmungen der Marktordnung hinweggesetzt und schwer gegen die Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung verhalten hat. Ein Einwohner aus Wilhelmshaven erhielt 100 RM Geldstrafe, weil er den Haupttäter bei sich beherbergte und dem Zugriff der Behörden entzog. Ein Einwohner aus Dornum, der unrichtige Eintragungen über Größe und Gattung der Tiere gemacht hatte, wurde verurteilt, weil er sich mangels Eignung zu diesem Amt der Tragweite seiner Verletzung nicht bewußt gewesen ist.

* **Bremen.** Festgenommen wurde ein 38jähriger Mann wegen Betrugsversuches. Er hatte in der Zeit einer Todesanzeige gelesen und war daraufhin noch der Beerdigung bei der Witwe des Verstorbenen mit Angabe vorfälschlich geworden, der Pastor schiedte ihn von der Beerdigung ab, weil er sich mangels Eignung zu diesem Amt der Tragweite seiner Verletzung nicht bewußt gewesen ist.

* **Jever.** Ein Regenschirm aus Großhäger wurde dem Heimatmuseum überwiesen. Wenn es Tatsache, daß ein Regenschirm ins Museum kommt, ist kaum eine Besonderheit, so muß die Qualität beachtet werden. Dieses kleine Museumsstück, das aus jeuerischen Familie stammt, zeigt, wie man früher die Dauerhaftigkeit und Wertarbeit auch bei den einfachsten alltäglichen Gebrauchsgütern gesehen hat.

* **Bohnte.** Bei der Verlobung von Altesen fielen einem Behälter eiserne Inflationsmünzen, von denen man ein goldenes 10 Markstück entdeckte. Gegenwert des Geldstücks wurde der NSB zur Verfügung gestellt, da es ja nicht in den Rahmen der Altesenlamme hineinpasse.

* **Georgsdorf (Kreis Bentheim).** Zwei wohner von Georgsdorf gerieten in Streit, weil das eines das Feld des anderen verwilligt hatte. Die Wortgefecht wurde zum Faustkampf, der schließlich Ringen Mann gegen Mann seinen Fortgang nahm. Dabei biß einer der Kämpfenden seinem Gegner das ein. Erst als Blut floß und der Arzt eingezogen mußte, ließen die Kämpfenden voneinander.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptgeschäft: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegter: Hans Zirk, Elsfleth. Nr. VI 39: 491. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bekanntmachung

Die bei der Anstalt mit ihrem **Kraftfahrzeug gegen Haftpflicht Versicherten**

erhalten, sofern die Versicherung am 31. Dez. 1938 ein Jahr bestanden hat und zurzeit noch besteht, auf den berechneten Normalbeitrag eine einmalige **Sondervergütung von 10 Prozent** des Beitrags. Die Auszahlung erfolgt im August dieses Jahres.

Die daneben bestehende 10%ige Beitragsrückvergütung bleibt für das laufende Versicherungsjahr unverändert und wird wie bisher auf den Beitrag verrechnet.

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Abteilung Kraftfahrzeugversicherung Oldenburg i. O.

Gartenstraße 5 Fernruf 4210

Sommer-Schluss-Verkauf
vom 31. Juli bis 12. August d. J.

Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten

Th. von Freeden

Achtung!

Die neuen Rundfunkgeräte für 1939/40 sind eingetroffen. Vorführung und Verkauf, auch auf Teilzahlung, im Elektrogeschäft

K. Schulenberg, Steinstraße 21
Fernruf 392

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 30. Juli
10 Uhr: Gottesdienst

Baugewerbliche Fachschule Rastede i. O.
von C. Rohde
Programm frei. Vorbereitung auf die Meisterprüfung

Sommer-Schluss-Verkauf
v. 31. Juli bis 12. August 1939

EMIL Ahler's
ELSFLETH
FERNRUF 342

ZÜNDAPP
DB 200 Mk. 570.-
DBK 250 Mk. 695.-
DS 350 Mk. 995.-
liefert sofort die Generalvertretung
Ulrichsen BREMEN
General-Ludendorff-Straße 73

Trauerfallshalber bleibt mein Geschäft am Sonnabend nachmittag geschlossen
Willi Lange

Gesucht eine **Bürokraft**
Erforderlich: Maschinenschreiben und Stenografie
Amtsgericht Elsfleth

Hühneraugen?
Das sicherste Mittel, sich von Hühneraugen, Wollen und harter Haut zu befreien, besteht darin, ein- bis zweimal morgens und abends **SAHUKO - Hühneraugentropfen** aufzutragen. Nach 6 Tagen kann man sie mit Stumpf und Stiel entfernen. Packung 65 Pf. zu haben bei:

C. Wihl, Rohrman, Elsfleth

Kriegerkameradschaft Elsfleth
Unser treuer Kamerad und Ehrenmitglied
Sattlermeister Friedrich Lange
ist zur großen Arme abgerufen worden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Antreten zur Beerdigung am Sonnabend 4 1/2 Uhr beim Vereinslokal.
Der Kameradschaftsführer

Sattlermeister Friedrich Lange
ist zur großen Arme abgerufen worden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Antreten zur Beerdigung am Sonnabend 4 1/2 Uhr beim Vereinslokal.
Der Kameradschaftsführer

DRUCKSACHEN liefert Buchdruckerei L.

Tivoli-Lichtspiele

Sonnabend und Sonntag, 20.30 Uhr

Sarantella

Und wieder ein herrlicher Operettenfilm, der durch die köstlichen Stimmen von Jeanette Woll Donald und ihrem ebenbürtigen Partner William Jones zum Erfolg geführt wird.

Im Beiprogramm:
Wochenschau / Man schreibt mit Stahl

Elsfleth, den 26. Juli 1939

Heute entschlies sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Sattlermeister Friedrich Lange

im 81. Lebensjahre.

In stiller Trauer im Namen der Angehörigen
Willi Lange und Frau

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 29. Juli, nachm. 5 Uhr. Vorher Trauerandacht.

Elsflether Schützenverein

Am 26. Juli verschied unser Ehrenmitglied

Sattlermeister Friedrich Lange

Er war Mitglieber unseres Vereines und werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Zur Teilnahme am Begräbnis tritt der Verein am Sonnabend, dem 29. Juli, 16 1/2 Uhr, auf dem Platz der S. an.

Der Vereinsführer